Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 15

Artikel: Kriegsberichterstatter schreiben...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meisterschaften zählen als Aktivdienst, können aber als Ablösungsdienst nicht angerechnet werden. Die Teilnehmer beziehen den Sold und Ausgleichskasse und unterstehen der Militärversicherung.

Ohne Zweifel werden die kommenden Wintermeisterschaften einen neuen Markstein in der Entwicklung dieser Meisterschaften darstellen. Ganz besonders interessant wird es sein, in der Praxis zu prüfen, ob die vorgesehenen Neuerungen sich bewähren oder nicht. Adelboden hat eine sehr große Aufgabe übernommen. Man darf aber volles Vertrauen in die Organisation setzen, daß sie den Anforderungen in allen Teilen gerecht werden kann.

Kriegsberichterstatter schreiben...

Brückenkopf über den Terek

Vor wenigen Tagen noch wußten wir nicht, daß es dieses Dorf gibt, das heute schon mit großen Lettern in der Geschichte der Division verzeichnet steht. Nicht als ein Ort des strahlenden Sieges, sondern des Opfers und jener letzten Bewährung, wie sie selbst die Härte dieses Krieges nur selten verlangt. I... liegt am Flusse Terek. Der Terek aber ist der letzte und schwerste Riegel vor den Toren des östlichen Kaukasus.

Dies ist die Stunde des Angriffs. Die Stunde zwischen Nacht und Tag, da die Sterne erbleichen und der Himmel seine samtdunkle Tiefe verliert. Das Licht ist fahl, und der Mond neigt sich fröstelnd zum Horizont. Die Sturmboote, die Sturmpioniere, die Panzergrenadiere stehen bereit, warten auf den Feuerschlag der Artillerie, der ihren Sprung über den Fluß decken soll. Da, zur vereinbarten Stunde brodelt es hinter uns auf, kommt jaulend unter dem Himmel heran und zerbirst krachend drüben am feindlichen Ufer. Das ist nicht das akzentuierte Feuer einer einzelnen Batterie. Aus vielen Schlünden bricht gleichzeitig die brüllende Vernichtung hervor, zieht tosend über uns hinweg und prasselt auf den jenseitigen Flußrand herab... Die Erde zittert unter dem Wirbel der Detonationen. Die Lüfte scheinen zu heulendem Aufruhr entfesselt. Unmöglich, Abschuß und Einschlag zu unterscheiden. Nur etwas hebt sich heraus, ein unheimlicher Klang, in dem die Ahnung von der Gewalt der Zerstörung mitschwingt, die ihn begleitet, das fauchende Gezisch der Geschosse unserer Werfer, die flammend durch die Dämmerung des Himmels ihre Bahnen ziehen. Hier bricht sie auf, in Geflamm und Gekrach, die Urgewalt des Krieges, reißt die harmlose Landschaft aus ihrem Frieden und stürzt über die gewachsene Ordnung der Natur in immer neuen Wirbeln der Erschütterung herein.

Drüben beim Feinde gewittert die Vernichtung. Ist das Ufer ins Kochen geraten? Wie aus den Mäulern unzähliger Vulkane brechen immer wieder die breiten Rauchwolken der Einschläge auf, schießen steile Fontänen empor und hüllen den Strand in einen tödlichen Nebel, der, flammendurchzuckt, nicht mehr verweht Nicht mehr? Wie lange denn dauert schon dieses trommelnde Chaos? Eine Ewigkeit von zwei Minuten, eine Ewigkeit, die den Sturmpionieren und Panzergrenadieren zum Sprung aus der Deckung genügt, genügt, die Sturmboote zu Wasser zu bringen und anzusetzen zum Vorstoß über den Fluß. Dann erst springt das Feuer zurück, rast auf dem Zwischengelände zwischen Flußufer und jenseitigem Dorf, um sich dann mit unverminderter Gewalt auf den stark besetzten Dorfrand zu stürzen. Bis dahin aber sind die Unsern schon drüben, der erste Schritt ans feindliche Ufer gelingt. Die Artillerie des Gegners, betäubt von der Gewalt unseres Feuers, findet sich nur zögernd zur Abwehr zusammen. Freilich, unter dem feindlichen Infanterie- und Granatwerferfeuer entstehen Verluste, aber der Uebergang der Sturmbataillone kann dadurch nicht gehindert werden. Unter der schützenden Glocke des eigenen Artilleriefeuers krallen sich die Panzergrenadiere drüben in die Erde ein, kämpfen sich Schritt für Schritt vorwärts, der Ansatz zum Brückenkopf ist gebildet.

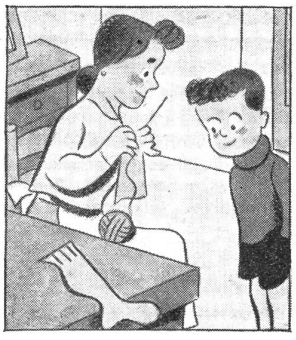
Der Ansatz — doch nicht mehr. Denn bald zeigt sich, daß der Gegner stärker ist, als anzunehmen war. Zäh wie nur je, sitzt er in guter Deckung am jenseitigen Dorfrand, in ausgebauten Feldstellungen, in Bunkern, in einem Panzergraben und deckt die auf freiem Felde liegenden Panzergrenadiere mit seinem Feuer ein. Zunächst sind es Infanteriewaffen, die sich gegen die Angreifenden wenden mit einer Unzahl schwerer und mittlerer Granatwerfer, die, unsichtbar eingebaut, das Ufergelände und die Uebergangsstelle fast nach Quadratmetern abstreuen. Dann findet sich auch die feindliche Artillerie zu gezieltem Feuer zusammen, das diesseits auf unserm Dorfe und der Uebergangsstelle liegt. Unmöglich, die gut getarnten feindlichen Granatwerfer durch das eigene Artilleriefeuer auszuschalten. Unmöglich, gegen ihr tückisches Feuer weiter vorzugehen. Nach einigen Stunden hat sich der Angriff festgelaufen. Der jenseitige Dorfrand ist nicht erreicht.

*

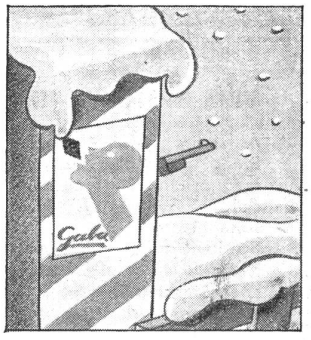
Eines ist klar: der Angriff kann nur wieder aufgenommen werden, wenn es gelingt, schwere Waffen, möglichst auch Panzer, überzusetzen. Aber wie ist das möglich, da das feindliche Granatwerferfeuer weiterhin unbarmherzig auf der Uebergangsstelle liegt und von den eingesetzten Sturmbooten bereits über die Hälfte ausgefallen ist? Pioniere werden ausgeschickt, um die Möglichkeiten für einen Fährbetrieb an anderer Stelle zu erkunden. Doch das Ufergelände ist zu ungünstig. Sie kehren ergebnislos zurück. Fast gleichzeitig trifft eine neue Unglücksbotschaft ein. Eine genauere Prüfung des jenseitigen Flußufers hat ergeben, daß sich dort ein Schlickstreifen von rund 150 Meter Breite entlangzieht, der keine schweren Waffen trägt und daher den Nutzen eines Fährbetriebes in Frage stellt. Trotzdem muß alles versucht werden, die Kameraden am jenseitigen Ufer zu entlasten. Eine Fähre ist bereits gebaut worden. Aber schon der erste Versuch, sie zu Wasser zu bringen, scheitert. Zugmaschine und Fähren werden bei der Anfahrt zum Ufer durch Volltreffer zerstört. Damit hat sich erwiesen, daß unter den gegebenen Umständen ein Fährbetrieb bei Tage unmöglich ist. Die Hoffnung, zur Nachtzeit schwere Waffen auf Fähren ans andere Ufer bringen zu können, erfüllt sich nur zum kleinen Teil. Die Versumpfung des Ufergeländes erlaubt nur, Granatwerfer und

„Mutti, wo ist der Vatti jetzt?" — „Er steht Wache in den Bergen."

„Mutti, wird der Vatti nicht arg müd, wenn er auf der Wache steht?" — „Dafür kriegt er dann seinen Tabak."

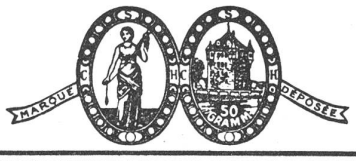


„Mutti, friert der Vatti nicht an den Händen?" — „Dafür stricke ich ihm die Handschuhe."

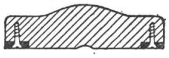


„Mutti, kriegt der Vatti nicht den Husten, wenn's so kalt ist?" — „Dafür schicken wir ihm Gaba."

SCHAFFHAUSER WOLLE



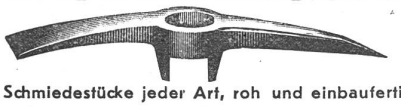
Die hochwertigen
Schweizer Ski-Kanten
„Parsenn Schuß", „Parsenn Spezial" und „Firn"
in Stahl und Leichtmetall.
Elastisch, griffig, leicht auswechselbar und preiswert!
FR. KELLER, STANZWERK, LYSS
SCHLUEP & CO., DAVOS-PLATZ



*** WINTERTHUR ***
UNFALL-, HAFTPFLICHT- UND LEBENS-POLICEN
bieten **jede Gewähr** für **vorteilhaften** und **vollkommenen**
VERSICHERUNGSSCHUTZ
DR. H. KUNZ, CHUR Engadinerstraße 36

Militär Spezialpreise

BAUWERKZEUGE für Hoch- u. Tiefbau



Pickel u. Schaufeln, Hebeisen, Mineur- und Steinschlegel, Pfahlschuhe, Gesteinbohrer usw.
Schmiedestücke jeder Art, roh und einbaufertig, liefert vorteilhaft
GEBR. WALDIS, ALTDORF
Hammer- und Preßwerk - Werkzeugfabrik

Wir liefern folgende Schwerchemikalien und Rohstoffe: (Soweit erhältlich.)

Aetznatron, Kali-Alaun, Ameisensäure, Annaline, Antichlor, Aprestagum, Baryt, Bentonite, Bienenwachs, Bimsstein, Bittersalz, Blanc fixe, Borax, Borsäure, Braunstein, Brechweinstein, Carragheenmoos, China Clay, Chlorkalium, Chlorkalzium, Chlormagnesium, Citronensäure, Cocosfett, Cremor tartari, Dextrin, Diastafor, Essigsäure, Entschlichtungsmittel, Farbstöcke, Formaldehyd, Gallussäure, Gelatine, Glaspulver, Glaubersalz, Glycerin, Graphit, Gummi arabicum, Gummi Traganth, Japanwachs, Johannisbrotkernmehl, Kaliumchlorat, Kaolin, Kolophonium, Kreide, Leime, Lithopone, Lösungsmittel, Magnesia, Menthol, Natriumbisulfat, Natriumbisulfit, Natriumnitrit, Natriumperborat, Natriumphosphat, Natriumbicarbonat «Solvay», Natr.-Chlorat, Natronlauge, Natronwasserglas, Oleine, Paraffin, Pottasche, Salmiaksalz, Soda, Schellack, Schwefel, Schwefelnatrium, Schwerspat, Stärken, Stearin, Talg, Talkum, Tannin, Terpentinöl, Tonerde, Traubenzucker, Vaselinfett, Vaselinöl, Wasserglas, Wasserstoffsuperoxyd, Weinsteinsäure, Weinstein ger., Zinkweiß.

Albert Isliker & Co., Zürich 1 Löwenstraße 35a Tel. 35626 u. 35627

schwere Maschinengewehre hinüberzuschaffen.

Das heißt, der Angriff kann nicht weiter fortgesetzt werden. Das heißt, der Brückenkopf kann bestenfalls gehalten werden.

Er wurde gehalten. Er wurde gehalten ohne schwere Waffen, selbst ohne Verstärkungen, allein mit Hilfe der starken Artillerie am diesseitigen Ufer gegen das stundenlange nervenzerfetzende Getrommel der feindlichen Granatwerfer, gegen die wütenden Ueberfälle der sowjetischen Salvengeschütze, gegen die rollenden Bombenangriffe, die zu allen Zeiten des Tages und der Nacht in unverminderter Gewalt auf den eng begrenzten Gefechtsraum herniederbrachen. Er wurde gehalten gegen den Ansturm des Gegners, der immer größere Verbände gegen den schwachen deutschen Halbkreis anbranden ließ. Angriff von zwei Kompagnien. Abgeschlagen. Angriff in Bataillonsstärke, Angriff eines Regiments. Hundert Meter vor den ersten deutschen Sicherungen abgeschlagen. Zuletzt warfen sich zwei feindliche Regimenter gegen die Panzergrenadiere. Der Angriff wurde abgeschlagen. Der Feind, erbittert über die Serien seiner Niederlagen, und entschlossen, den Brükkenkopf, koste es, was es wolle, zu beseitigen, versammelte im Hinterland ein immer größeres Aufgebot an Truppen, zog seine Reserven von andern Orten ab, um sie mit geballter Kraft gegen das Häuflein deutscher Verteidiger zu werfen. Nach drei Tagen sahen sie sich einer Streitmacht gegenüber, die stärker war als eine Division. Was aber im beschränkten Blickfeld als Wahnwitz erscheinen mußte, offenbarte sich bald als höhere Planung. Denn dies eben war der Sinn des aussichtslosen Ringens der Panzergrenadiere: blutend und scheinbar auf verlorenem Posten kämpfend, durch die Unerbittlichkeit ihres Widerstandes immer stärkere feindliche Kräfte auf sich zu ziehen und durch das Maß ihres Opfers den Divisionen an ihrer Seite den Weg freizumachen. So gelang nach Tagen an anderer Stelle, was hier nicht gelungen und doch miterstritten worden war: der Brückenschlag über den Fluß.

I... Wer kennt den Ort? Vor wenigen Tagen noch wußten wir kaum, daß es dieses Dorf gebe. Heute wissen wir es. Immer noch steht uns das Bild vor Augen: der Ortsrand, Lehmhütten und Reisergeflecht, der krautüberwucherte Uferhang, der graue Streifen des Flusses und dann drüben die stark durchlaubte Dorfkulisse vor dem ansteigenden rötlichbraunen Steppenhang. Die Landschaft war so primitiv und wirkte doch beinahe gespenstisch in ihrer schicksalshaften Geladenheit. Morgen wird sie wieder in die stille Einfalt ihres Alltags zurückgleiten. Aber dennoch wird sie durch die Prankenhiebe des Krieges gezeichnet sein. Und sie wird die grausamen Wunden der Trichter und Krater tragen als stumme Ehrenmale für das Opfer, das sich hier vollzog und das für immer mit dem Namen unserer Panzergrenadiere verbunden bleiben wird. Kriegsberichter Wilhelm Rey.

Militärisches Allerlei

Lufttemperatur beeinträchtigt Treffsicherheit. Die englischen Bomber haben festgestellt, daß bei Bombenabwürfen in Afrika die durch die Hitze stark verdünnte Luft bewirkt, daß die Bomben weiter fliegen als beabsichtigt. Das entspricht durchaus der im hohen Norden gemachten Beobachtung, daß bei großer Kälte die Bomben vielfach vor dem gewünschten Ziel einschlagen. — Selbstverständlich wird nun bei der Ausbildung diese Erfahrung gebührend berücksichtigt. R. B.

*

Fliegerbombe «entdeckt» kostbare Wandgemälde. Bei den Aufräumungsarbeiten im Lübecker Dom wurde eine eigenartige Entdeckung gemacht, die zweifellos ohne das furchtbare Bombardement niemals zustande gekommen wäre. Am vordersten nördlichen Vorpfeiler des Chorbaues war durch die Erschütterung und die Hitze der Explosionen der Putz größtenteils abgebröckelt; darunter kam ein Wandgemälde zum Vorschein, das nach der vollständigen Entfernung des Putzes als eine prachtvolle Darstellung Johannes des Täufers erkannt wurde. Das Bild stammt einwandfrei aus der Mitte des 14. Jahrhunderts und dürfte zu den besten gotischen Wandmalereien gezählt werden können. Es wurde provisorisch durch ein Notdach vor den Unbilden der Witterung geschützt. R. B.

IFANGER
Innen- und Außendrehwerkzeuge
Zapfenfräser mit Rollenzapfen
Freihand-Werkzeugschleifmaschinen
Albrecht-Super- u. autom. Schnellwechsel-Bohrfutter
Hochleistungs-Erzeugnisse
Unentbehrlich für jeden rationell arbeitenden Betrieb
Eduard Ifanger Werkzeugfabrik Uster

Schweiz. Metallurgische Gesellschaft
Muttenz/Basel
Wir liefern:
Metallguß
Aluminiumguß und -legierungen
Feinzinkguß

Für Fahrräder
Sämtliche Tretlagerachsen und -schalen, Steuersätze, Vorder- und Hinterradachsen, Pedalachsen
fabrizieren als Spezialität
Kemp
METALLWAREN- UND APPARATEFABRIK AG.
Kempten/Wetzikon
Bezug nur durch anerkannte Grossisten

Rud. Schweizer & Cie
NEUALLSCHWIL·BASEL
ELSTERNWEG 4 · TELEPHON 2.32.77
BIEGT
ZIEHT
STANZT
Massenartikel jeder Art